

# Büllichauer wöchentliche Nachrichten.

№ 40.

Sonnabend, den 1. October.

1842.

Druckt und verlegt bei J. A. Sahge. — Redakteur Dr. Thienemann.

## Tagesbegebenheiten.

**Inland.** Am 15. Septbr. Morgens brachte die Koblenzer Liedertafel K. M. auf Stolzenfels ein Ständchen zum Morgengruß. Am Abende desselben Tages begaben sich die Mitglieder der Koblenzer Gewerke, etwa 250 Personen, ebenfalls dahin, um durch einen Fackelzug und durch den Vortrag verschiedener Gesänge ihre Freude über die Anwesenheit des hohen Königspaars auszubüßen. Nachdem die vorausgeschickten Abgeordneten die Erlaubniß erhalten hatten, auf dem Schloßhof einen Gesangsgruß darbringen zu dürfen und das erste Lied gesungen war, trat Sr. Maj., von einem laut schallenden Lebehoch empfangen, in die Mitte der Sänger und äußerte sich leutselig über die Gesangsfertigkeit dieser Sänger aus dem Handwerkstande. Bei dem zweiten Gesange: „Was ist des Deutschen Vaterland“ erwies auch J. M. die Königin, um an der Seite ihres erlauchten Gemahls den ferneren Gesang mit anzuhören. Es wurden überhaupt 5 Festlieder gesungen, die K. M. in Pracht-Abdrücken auf einem Sammetkissen überreicht worden waren. Nach einem abermaligen, donnernden Lebehoch trat der Zug den Rückweg an. Verherrlicht wurde dieses Gelangfest durch eine unmittelbar darauf folgende Beleuchtung der vorzüglichsten Höhenpunkte des Rheinufer. Auf ein gegebenes Zeichen strahlten der Ehrenbreitstein, die Capelle auf dem Allerheiligenberge, die Johanniskirche an der Mündung der Bahn, die Ruine Lahneck, die Burg Lahnsstein, die Kirche von Rhenfe und die Marburg in dem schönsten rothen oder weißen Lichte. — Am Abend desselben Tages gab die Stadt Koblenz dem erlauchten Herrscherpaare zu Ehren einen glänzenden Ball im Schauspielhause, den K. M. länger als eine Stunde mit höchstlicher Gegenwart besahen. — Am 19. Sept. kamen die hohen Herrschaften nach erfolgter Abreise von der Burg Stolzenfels auf ihrer Reise nach Trier durch Koblenz und mit solchen Gefühlen die dankbare Bevölkerung dieser Stadt: ihr geliebte Herrscherpaar scheiden sah, wie man leicht begreifen können. Es heißt von dort: Unvergänglich werden die Tage, die der König und die Königin in unserer Nähe und in unserer Mitte zugebracht, in unserem Gedächtnisse leben, und nach so vielen Aeusserungen aus ihrem Munde gegen diejenigen von uns, die ihnen näher zu kommen das Glück hatten, dürfen wir hoffen, daß auch sie eine freundliche Erinnerung an den Aufenthalt unter uns mitnehmen werden. — Aus Trier meldet man vom 19. September: die Ankunft K. M. Schon in einem von Trier gesonnenen Dorfe wurden die hohen Reisenden von der städtischen Schuljugend begrüßt, und unter dem Zu-

belufte des herbeigeströmten Volks und von einer berittenen Ehrengarde begleitet, hielten K. M. ihren glänzenden Einzug. J. M. die Königin geruhte von dem Eächtern des Landes die Beweise treuer Anhänglichkeit huldvoll entgegen zu nehmen und äußerte Ueberhöchste ihre besondere Freude über den ihr in dieser schönen Natur bereiteten Empfang. Am nächsten Morgen verließ das geliebte Herrscherpaar begleitet von den aufrichtigsten Segenswünschen wiederum die Stadt. — Aus Berlin berichtet man: Am 21. d. M. Vormittags wurde in der neuen Poststraße ein 7 Jahr alter Knabe übersfahren und dadurch getödtet. Derselbe hatte sich einer im kurzen Trabe fahrenden Droschke angehangen, war aber, als er dieselbe losgelassen, von einem nachfolgenden Arbeitswagen dergestalt erfaßt worden, daß die Räder über ihn hinweggingen. Er vermochte sich zwar noch aufzurichten und nach dem nächsten Hause hinzugehen, sank jedoch, ehe er dasselbe erreichen konnte, zusammen und verstarb nach wenigen Minuten. Möchten doch Eltern und Lehrer aus diesem Unglücksfalle von Neuem Veranlassung nehmen, den Kindern das Anhängen an die Wagen, was namentlich in größeren Städten bei so lebhafter Frequenz oft die traurigsten Folgen hat, wiederholt streng zu untersagen, und sie auf das Gefährliche dieses kindischen Treibens ernstlich aufmerksam zu machen. — Am 9. d. erschien in dem Geschäftslokale eines hiesigen Banquiers ein als Jäger gekleideter junger Mann, der sich für den Diener einer Frau v. Burgsdorf ausgab und ihn in deren Namen ersuchte, sich wegen der Umkehrung von Staatspapieren zum Werth von 5000 Thlr. in Gold nach ihrer Wohnung im Gasthofe zum \*\*\* zu bemühen: die gnädige Frau bedürfte des baaren Geldes zu einer Reise nach Constantinopel, die sie im Begriff stehe, anzutreten. Um 7 Uhr Nachmittag verfügte sich der Banquier mit seinem Comtoirdiener, der die 5000 Thlr. Gold trug, wirklich nach dem Gasthof, wo er von dem Jäger empfangen und mit dem Bedauern, daß Frau v. B. noch nicht zu Hause sey, nach einem Zimmer im dritten Stock geführt wurde. Nach längerem Verweilen, als die Dame noch immer nicht kam, ging der Jäger hinaus; dem Banquier, dem schon der Mangel an allen Reise-Vorbereitungen in dem Zimmer bedenklich erschien, fiel es auf, daß jener zugleich eine auf dem Tische liegende Diste mit Schrot mitnahm. Bald darauf erschien er wieder, bedauerte, daß Frau v. B. noch immer nicht zurückgekehrt sey und bat den Banquier, seinen Diener nach der Wohnung einer Frau v. B. hinzuschicken, wo die gnädige Frau ohne Zweifel bei einem Besuche zurückgehalten seyn werde. Dies verweigerte der Banquier indess, da ihm die Sache zu verdächtig vor-

kam; er entfernte sich vielmehr bald und zeigte den Vorfall dem Polizei-Commissar an. Beide verfügten sich sofort nach dem Gasthof: in der Hausthür trafen sie außer dem Jäger auch den Geschäfts-Compagnon des Banquiers an, der auf die von dem ersten überbrachte, aber fälschliche Nachricht, daß Frau v. B. nun zurückgekehrt sey, sich nach dem Gasthof begeben hatte. Den Jäger machte das Erscheinen des Polizei-Commissars ziemlich bestürzt; er gab zwar vor, daß die ganze Sache nur ein Scherz gewesen sey, bei der Visitation an seinem Leibe fand man aber in einer Rocktasche ein geladenes Pistol. Rechnet man das vorgängige verdächtige Benehmen des Jägers hinzu, so dürfte es wohl scheinen, daß das Pistol mit den 5000 Thlr. Gold in sehr naher Beziehung gestanden und die ganze Operation auf das Alleinseyn mit dem Banquier berechnet gewesen sey. Im Gasthose hatte er sich übrigens als einen Oberförster v. Unruh ausgegeben. — Rauen, den 19. Sept. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. gleich nach 12 Uhr brach in der Mitte unserer Stadt ein Feuer aus, das in wenigen Stunden 20 Wohnhäuser mit 52 Hofgebäuden gänzlich in Asche legte und 35 Familien ihres Obdachs beraubte. Herzzerreißend war der Anblick, aus einer und derselben Familie die Leiche des Vaters und Waters, eines allgemein geachteten Mannes, im Sarge und den schwer kranken Sohn desselben durch die Flammen tragen zu sehen. Die Noth der Abgebrennten ist groß, indem sich darunter theils viele unbemittelte Gewerbetreibende, die nun auf längere Zeit in ihrem Broderwerbe gestört sind, theils hülfbedürftige Ackerbürger befinden, die ihren Heworrath zur Durchwinterung ihres Viehes verloren. Alle Gebäude waren nur sehr niedrig verschert und nur durch eigenen bedeutenden Kostenaufwand wird der Aufbau des größten Theils verschuldeten Eigenthums möglich. Da der Ort theils durch frühere Feuersbrünste, theils durch eine lang dauernde Viehsau durch Sperre hart getroffen ward, so ist von den Mitbewohnern und aus städtischen Mitteln keine Unterstützung zu erwarten. — Königsberg, 11. Septbr. Am 18. August, am Jahrmärktstage in Schaalsvikt, Kr. Königsberg, fuhren mehrere Personen in einem Boote, geführt durch einen Matrosen, nach dem Dampfschiff Friedrich Wilhelm, welches in einiger Entfernung auf dem kurischen Haffe lag, in der Absicht, dasselbe in Augenschein zu nehmen. Auf der Rückfahrt kenterte das Boot, wahrscheinlich auf Veranlassung unachtsamer Bewegung der Personen, und von den am Bord befindlichen 20 Menschen ertranken 6, die übrigen wurden durch schnell herbeigeschaffte Hülsen gerettet. — Köln, 17. Sept. Die silberne antike Prachtschüssel mit der Darstellung der Amazonen-Schlacht (früher, wie verlautet, im Besitze des Don Carlos in Burges), welche Sr. Maj. unser König von der hiesigen Herberleschen Antiquitäten-Handlung an sich gebracht hat, ist dem Eigenthümer, der sie vor noch nicht einem Jahre um 2400 Thlr. erkaufte haben soll, angeblich mit 1000 Stück Fr'd'or, im Verhältnis zu ihrem Kunstwerthe aber keineswegs zu hoch, bezahlt worden. Sie wird im f. Besitze für den Genuß der Kunstfreunde gewiß nicht verloren seyn. — Da die Erndte in diesem Jahre au-

ßerordentlich trocken eingekommen ist, so hat sich der Roggen so reich gefäet, daß die überreichten Ländereien von demselben reichlich anstreimen. Bewährte Landwirthe rathen, dieses Getreide sprossen zu lassen, bei dem Futtermangel als Futterkorn zu benützen und vielleicht sogar im künftigen Sommer noch ein Mal als Winterkorn zu erndten. Die Kartoffelerndte scheint im Allgemeinen ergiebig auszufallen. In einem Garten eines Gutsbesizers in Paffrode bei Köln brachten 8 Kartoffelpflanzen allein 50 Pfd. Knollen ein. — Die Kreisstadt Rheinhach im hiesigen Regierungsbirke ist am 19. Sept. von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgegriffen worden. Das Feuer brach Morgens früh aus und wüthete, bei dem Mangel an Wasser und der vielen Nahrung, die es namentlich dann erhielt, als die Apotheken mit ihren Vorräthen in Brand gerieth; bis 4 Uhr Nachmittags, so daß fast der halbe Ort eingeäschert ist. Ueber hundert Familien sollen obdachlos geworden seyn, und lagen großen Theils im freien Felde; kaum die Kleidungsstücke sind gerettet; Vieh, Möbel und Früchte gingen in kurzer Zeit zu Grunde. Einem plötzlich bei ganglicher Windstille eingefallenen starken Regen und dem Einreißen mehrerer Häuser ist es zu danken, daß dem gewaltigen Elemente noch so bald Einhalt gethan werden konnte. — Am 20. d. beging ein Mann, der mit dem Schnellzug auf der rheinischen Eisenbahn von Aachen kam, bei der Station Buir, wo der Zug nicht anhalt, den tollkühnen Streich, vom Wagen zu springen, um nach der Buirer Kirchmesse zu gehen. Nach dem Sprung lag er eine halbe Stunde betäubungslos da, und als er wieder zu sich kam, ergab sich, daß er außer einigen Quetschungen und Verstauchungen keine weitere Verletzung erhalten hatte. Ein Glück, daß sich unter hundert Fällen sicher nicht wiederholtes würde.

**Sachsen.** Leipzig, 19. Sept. Seit 3 Tagen verfiel die preussische Eisenbahn uns mit Kartoffeln in bedeutender Menge und hat den Preis, der für den Dresdener Scheffel bis zu 2½ Thlr. gestiegen war, plötzlich herabgesetzt, indem die Brodlieferung von hier nach Magdeburg und nach Berlin bereits aufgehört hat. Wir haben also wieder einen Beweis des Nukens der Eisenbahnen, um Mangel und Ueberfluß besser zu vertheilen und übermäßige Preise der unentbehrlichen Lebensmittel zu verhüten. Im sächsischen Gebirge sind auch die Kartoffeln in der Gefahr einigen Mißwachses, aber keines so allgemeinen als im sächsischen Niederland.

**Bremen.** 19. Sept. Heute Abend gegen 7 Uhr brach in der Nähe der Weserbrücke ein Feuer aus, welches, Gott sei Dank, nur ein Haus in der Wachtstraße eingeäschert. Es hätte aber, da das Feuer durch Entzündung eines Spiritusfasses entstand, gleich mit furchtbarer Schnelligkeit von der Hausthür aus das ganze Haus ergriff, um so gefährlicher werden können, als nicht allein in dem Hause selbst, sondern auch in dem unmittelbar daran gränzenden Hause ein großes Lager von Wein und Spirituosen sich befand und an das letztere wieder große Getreide-Pachhäuser gränzten.

**Frankfurt a. M.,** 20. September. Am 17. d. tödtete sich hier eine unverheirathete Dame durch einen Sturz aus dem Fenster. Unglückliche Liebe zu einem

junger  
Carli  
in G  
den  
Kau  
namen  
sich  
surd  
In K  
Die C  
so is  
unter  
von e  
D  
Willa  
auf ei  
der H  
welch  
Linie  
See au  
Copp  
von 3  
der S  
sich  
in d  
Mann  
Ueber  
nensch  
fa nd  
Land  
Hess  
Beschi  
nach K  
d. auf  
ward,  
Hohen  
den  
Rafter  
werben  
Sigel  
gäng  
wetter  
die M  
er eine  
hatten  
jentlich  
einew  
Schiffe  
lehtere  
wurden  
ren, zur  
wurde  
Nardel  
10  
dem, B  
Ward  
zug  
retten  
unterw

... hat sich der ...

... jungen katholischen Geistlichen soll die Ursache dieses ...

**Dänemark.** Helsingör, 18. Sept. Das Schiff ...

... nach Kronstadt begriffen. Es stieß in der Nacht zum 12. ...

... Die stimmungsfähigen Bürger werden zu diesen ...

... welche als weibliche Leichen kreuzen um das Wrack ...

**Rußland.** St. Peter'sburg, 16. Sept. Es ist ...

**Frankreich.** Paris, 21. Sept. Eine Zeitung ...

**Bemerktes.** Bis ein berühmter Astronom ...

**Bekanntmachungen.**

Die diesjährigen Bezirksversammlungen zur Wahl ...

- Dienstag, den 4ten October etc. halb 11 Uhr ...

Die stimmungsfähigen Bürger werden zu diesen ...

Dete das Ausbleiben gesetzlich entschuldigen, unterlassene oder unzureichende Entschuldigungen des Ausbleibens oder durch Verlust des Stimmrechts und höhere Anziehung zum Kommunal-Bedürfnis zu bestrafen sind. Züllichau den 15. September 1842.

Der Magistrat.

Für den Monat October d. J. soll die Erhebung des Scroisse, der Kommunal-, Kriegs-, Klassen- und Gewerbesteuer vom 1ten bis zum 1ten ejusdem monste stattfinden; wir fordern daher die hiesigen Einwohner auf, ihre Beiträge in dieser Zeit zu entrichten. Auch bringen wir die gehörige Ab- und Anmeldung der Dienstboten hiermit in Erinnerung. Züllichau, den 1. October 1842.

Der Magistrat.

Zur öffentlichen Veräußerung der ehemaligen Thorschreiber-Häuser am

- 1. Grössener, 2. Karger, 3. Neue,
- 4. Grünberger Thor zu Züllichau,

wird ein Termin auf Donnerstag den 27ten October c. Vormittags bis 12 Uhr

auf dem dortigen Königl. Steuer-Amte abgehalten werden, woselbst die Bedingungen einzusehen sind. Als solche ist mit aufgenommen, daß es der Meistbietenden Besörde frei steht, von jedem Bietenden vor Notirung seines Gebots ein Depositum bis zu 30 Thlr. zu fordern.

In diesem Termine kommt auch ein alter Schrank, ein Schemmel und eine Warnungs-Tafel zur Licitation. Crossen, den 24. September 1842.

Das Haupt-Steuer-Am.

**Königliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** genehmigt von Seiner Majestät dem Könige durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 1ten März 1839.

Gemäß der amtlichen Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Frankfurt a. d. D. vom 10ten August 1842 hat dieselbe mich als Agenten der Königlichen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft beauftragt, und erlaube ich mir, einem geehrten Publikum nach in dieser Eigenschaft für Versicherungs-Anträge bestens zu empfehlen.

Die Gesellschaft versichert Immobilien und Mobilien jeder Art, und Waaren auf der Reise.

Es wird Ersatz geleistet nicht blos für den eigentlichen Brandschaden, sondern auch für den Verlust, der durch kalten Diebstahl, durch Reiten, Loschen, Ausräumen, Abhandenkommen beim Brande, und durch absichtliche Beschädigung zur Hemmung des Feuers entsteht. Auch der in Folge einer Explosion entstehende Feuerschaden wird vergütet.

Die Anstalt erfreut sich einer raschen Gehalts-Zunahme und einer günstigen Lage.

Am Schlusse des Jahres 1840 waren versichert 47,959,697.

Während des Jahres 1841 wurden versichert 73,938,386.

Demnach haben sich die Versicherungen vermehrt um 25,978,689.

Bis zum Schlusse des Jahres 1841 sind an 90,888 Brandschaden bezahlt.

Das Grund-Capital beträgt: Drei Millionen Thaler R. C.

An Prämien waren bis ultimo 1840 vereinnahmt: 106,139.

„ sind im Jahre 1841 eingenommen worden: 170,118.

Die Prämien-Einnahme hat sich also vermehrt um: 64,079.

An Prämien sind pro 1842 übertragen: 30,300.

Für mehryährige Versicherungen wurden reservirt: 25,390.

Zum allgemeinen Bestehende sind bestimmt: 12,000.

In den vorstehenden Summen sind die von der Gesellschaft Union in Paris übernommenen, im Deutschen Reich tausenden Versicherungen, Brandschaden- und Prämien-Einnahmen nicht eingeschlossen. Das vollständige Protokoll der General-Verammlung kann bei den Unterzeichneten eingesehen werden, wobei zugleich Antragsformulare zur Versicherung gegen feste Prämien (ohne Nachzahlung) gratis zu haben sind.

Züllichau, den 26ten September 1842.

Der Agenten-Verord.

Die hiesige Dominikal-Balkmühle soll im Versteig den 14ten October d. J. an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen liegen für Einsicht bereit. Karge, den 23ten September 1842.

Klinghardt.

Von dem so beliebten „echten“ Eau de Cologne erhelet ich so eben eine Sendung von zwei verschiedenen Sorten in halben Flaschen, die ich in

erster Qualität à halbe Flasche 7 1/2 Sgr.

und in zweiter Qualität à halbe Flasche 6 Sgr.

neben den bisherigen ganzen Flaschen der ersten Sorte à 15 Sgr. stets vorräthig halte und offerire.

Züllichau, den 30. September 1842.

H. Spolleder.

Die Verlegung meiner Wohnung in das mir zugehörige, vormals Kaufmann Gäßler'sche, Haus N. 85. am Markt zeige hiermit ergebenst an.

Züllichau, den 24. Septbr. 1842.

Wagner, Schuhmacher-Meister.

Limburger Käse echt und ausgezeichnet im Geschmack empfinden und empfehlen in ganzen und halben Stücken billigt

Saur & Co.

**Theater-Nachricht.**

Einem hohen Adel und verehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich bereits mit meiner Schauspieler- und Dyrn-Gesellschaft hier angekommen. Die Tage, an denen Vorstellungen gegeben werden, sind: Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag. Da ich nur kurze Zeit hier verweile, so bitte ich um zahlreichen Besuch. Genetzte Ruble.

Endeunterzeichnete wünscht hierdurch, zur Kenntniß eines hochachtbaren Publikums zu bringen, daß sie im Schwigen-Striden, Haarblumen-Verfertigen, und Stickereien aller Art und nach den neuesten Moden Unterricht zu erteilen wünscht, auch Vorstellungen in diesen Arbeiten zu den billigsten Preisen annehmen und anfertigen bereit sei. Gefällige Aufträge bittet man abzugeben in der Winkel-Gasse bei S. Prosopien. Corneli, Niesche, Schauspielerin.

**Züllichauer Getreide-Preise**

im Monat September 1842.

Markttag.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafers.	Erbsen.
	sch. h. pf.				
Freitag den 2.	2 2	1 14	6 1 5	25	1 14
Montag den 5.	2 5	1 15	6 1 5	26	1 15
Freitag den 9.	2 2	6 1 14	6 1 14	26	6 1 14
Montag den 12.	2 1	1 14	6 1 14	25	6 1 14
Freitag den 16.	2 1	1 13	6 1 14	25	6 1 14
Montag den 19.	2 1	1 12	6 1 14	25	6 1 14
Freitag den 23.	2 1	3 12	6 1 14	26	6 1 14
Montag den 26.	2 1	6 1 12	6 1 14	26	6 1 14
Freitag den 30.	2 1	3 1 12	6 1 14	26	6 1 14